

Schweizer Radio International (SRI) im Aufbruch

Der Autor, Ex-Direktor von Schweizer Radio International SRI schildert in seinem Beitrag die historischen Hintergründe von SRI sowie dessen zukünftige Strategien in West-, Süd- und Osteuropa.

Europa ist für eine international tätige Radiostation ein Raum, der über den Bereich der EG hinaus reicht. Medienpolitisch unterscheiden wir drei europäische Zonen: Westeuropa, Südeuropa / Mittelmeerraum und Mittel- / Osteuropa. Jeder dieser drei europäischen Räume stellt unterschiedliche Anforderungen.

1. SRI und Mittel- / Osteuropa

Vor kurzem haben wir folgenden Brief aus Kiew erhalten: *"Seit 40 Jahren höre ich Ihre Radiostation, aber auch andere Sender. Ich sass dafür im Gefängnis wie viele meiner Landsleute. Ich wage erst heute, Ihnen zu schreiben, nachdem auch Gorbatschow zugegeben hat, dass er westliches Radio hört. Dies ist mein erster, wahrscheinlich auch mein letzter Brief. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die unschätzbare Unterstützung, die Sie uns während Jahrzehnten zukommen liessen."*

Dies ist einer von 35'000 Briefen, die Schweizer Radio International jährlich erreichen. Das Dokument verweist auf einen Sachverhalt, den auch Vaclav Havel anlässlich seines Besuches hier in Bern bestätigt hat: Die während Jahrzehnten von westlichen, internationalen Radiostationen verbreitete freie Information hat massgeblich zum Umbruch in der ehemaligen Sowjetunion und in Osteuropa beigetragen. Dem Radio kam dabei Priorität zu, denn dieses war dank Kurzwelle überall auf dem Globus empfangbar - im Unterschied zum Fernsehen, das knapp 2-300 Kilometer hinter den Eisernen Vorhang einstrahlen konnte. Der immense Einfluss der Medien auf den Zusammenbruch der östlichen Totalitarismen wird erst heute, nach dem Ende des Kalten Krieges und der Öffnung der Grenzen, allmählich in seinem ganzen Ausmass bekannt; noch ist diese einmalige Erfolgsstory nicht geschrieben.

Doch das Schicksal internationaler Medien ist mit dem Ende des Kalten Krieges keinesfalls besiegelt. John Tusa, Generaldirektor der BBC, sagte vor kurzem: *"Viele dachten, der Fall der Berliner Mauer sei mit der Eröffnung des Gartens Eden gleichzusetzen; mitnichten. Es wird Jahrzehnte dauern, bis die mittel- und osteuropäischen Medien modernisiert und die Journalisten in der Ethik eines guten Journalismus geschult sein werden. Den westlichen internationalen Medien kommt in dieser Umbruchsituation die Aufgabe zu, einen "kulturellen Marshallplan" zu entwickeln, um die Menschen im Osten über die Medien auf die Gesetze der Demokratie und des freien Marktes vorzubereiten."* Wie wir alle wissen, ist dieser osteuropäische

Umbruch mit vielerlei Unbekannten behaftet; amerikanische Strategen rechnen damit, dass sich schwere Rückschläge auf dem Weg zu einem gesamteuropäischen Haus ereignen werden und dass sich bis Ende des Jahrtausends erneut totalitäre Staaten im Osten Europas bilden werden.

Zur Zeit findet in Osteuropa ein Wettlauf westlicher Medien statt. Erstmals ist es möglich geworden, *vor Ort* Studios zu eröffnen, Frequenzen und Sender zu kaufen, Medienforschung zu betreiben. Die Grossen - BBC World Service, Voice of America, Radio France Internationale, Deutsche Welle - sind inzwischen in den meisten Ländern Mittel- und Osteuropas etabliert. In Moskau hat ein amerikanisches Konsortium die erfolgreiche Mittelwellenstation "OPEN RADIO" eröffnet, welche rund 30 Millionen Hörer erreicht. Schweizer Radio International muss da etwas bescheidener agieren, obschon gerade wir unvergleichbar gute Ausgangspositionen hätten: SRI hat sich nie gezielt in die Ost-West-Konfrontation einspannen lassen und besitzt aber gerade deshalb den Ruf besonderer Unparteilichkeit und Glaubwürdigkeit, ein Ruf, der bis in die historische Epoche des 2. Weltkrieges zurückreicht, als René Payot und Jean Rudolf Von Salis das internationale Renommée des Schweizer Kurzwellendienstes begründeten. Auch den Osteuropäern ist eben nicht entgangen, dass die demokratische, vielsprachige und multikulturelle Schweiz seit Jahrhunderten auf eine koloniale und imperialistische Aussenpolitik verzichtet hat.

Schon Ende 1990 hat SRI eine zusätzliche Frequenz in Richtung Osten erhalten und regelmässig Sendungen für Mittel- und Osteuropa gesendet. Dank der Unterstützung des Bundes konnten wir seit 2 Jahren ein besonderes Austauschprogramm für Journalisten aus Russland, der Ukraine, Polen, Ungarn, Tschechoslowakei und Bulgarien durchführen. SRI wählt vor Ort jüngere Radiojournalisten aus und lässt diese während mehrerer Monate Radiosendungen in deren Muttersprache bei uns in der Schweiz produzieren; diese werden sodann über die Radiostationen in Osteuropa verbreitet.

Inzwischen sind erste Banden zum Osten geknüpft; SRI verhandelt zur Zeit mit Moskau, Prag und Budapest, um Sendungen von SRI in die dortigen Radionetze einzuspeisen und in Form eines Sendezeitaustausches auf unserem Europa-Satelliten-Kanal Astra im Gegenzug Sendezeiten an östliche Radiostationen zu vergeben. Zudem sind auch gezielte Sendevorhaben in Vorbereitung wie - eine Sendereihe über das Funktionieren demokratischer Institutionen - eine Sendereihe über das Funktionieren schweizerischer Kleinbetriebe und Unternehmungen.

